

schlafend neben einander auf dem Marmorboden. Prächtige arabische Pferde mit langen Mähnen und Schweifen senkten im Schlaf die Köpfe und ihre Pfleger, braune Beduinen, ruhten in ihre langen weißen Burnusse gehüllt zu ihren Füßen. Zwischen den Rossen lagen auch beladene Kameele, welche zwar schon zur Reise gepackt und vorbereitet, doch noch einige Augenblicke der Ruhe pflegen durften. Perser in ihren reichen Kleidern mit rothen Fezz schlummerten regungslos auf hingestreckten Teppichen und über die Mauer, die diesen Hof umgab, nickten große Fächerpalmen und die Häupter einiger Cedern wie im Traum herüber, und eine große Mimose hatte ihre Blätter schlafend gefaltet, sie ruhte aus vom Grünen des Tages.

Gerade als das Mondlicht auf die weißen Stufen der großen Marmortreppe, welche von der Säulenhalle auf den Hof herabführte, fiel, tauchte aus dem finsternen Hintergrund eine dunkle Gestalt auf, sie hielt eine Lampe in der Hand, deren rothes Licht sich sonderbar mit dem bleichen Mondschein vermischte, und als der Mohr, denn ein solcher war es, auf den Stufen stand, brachte er ein silbernes Pfeifchen an seinen Mund und ein langer klarer Pfiff tönte durch die Nacht. Wie mit einem Zauberschlage ward alles im Nebenhofe lebendig, die Araber standen auf und ergriffen die Zügel der aufhorchenden Rosse, die Kameele erhoben sich auf ein Zeichen